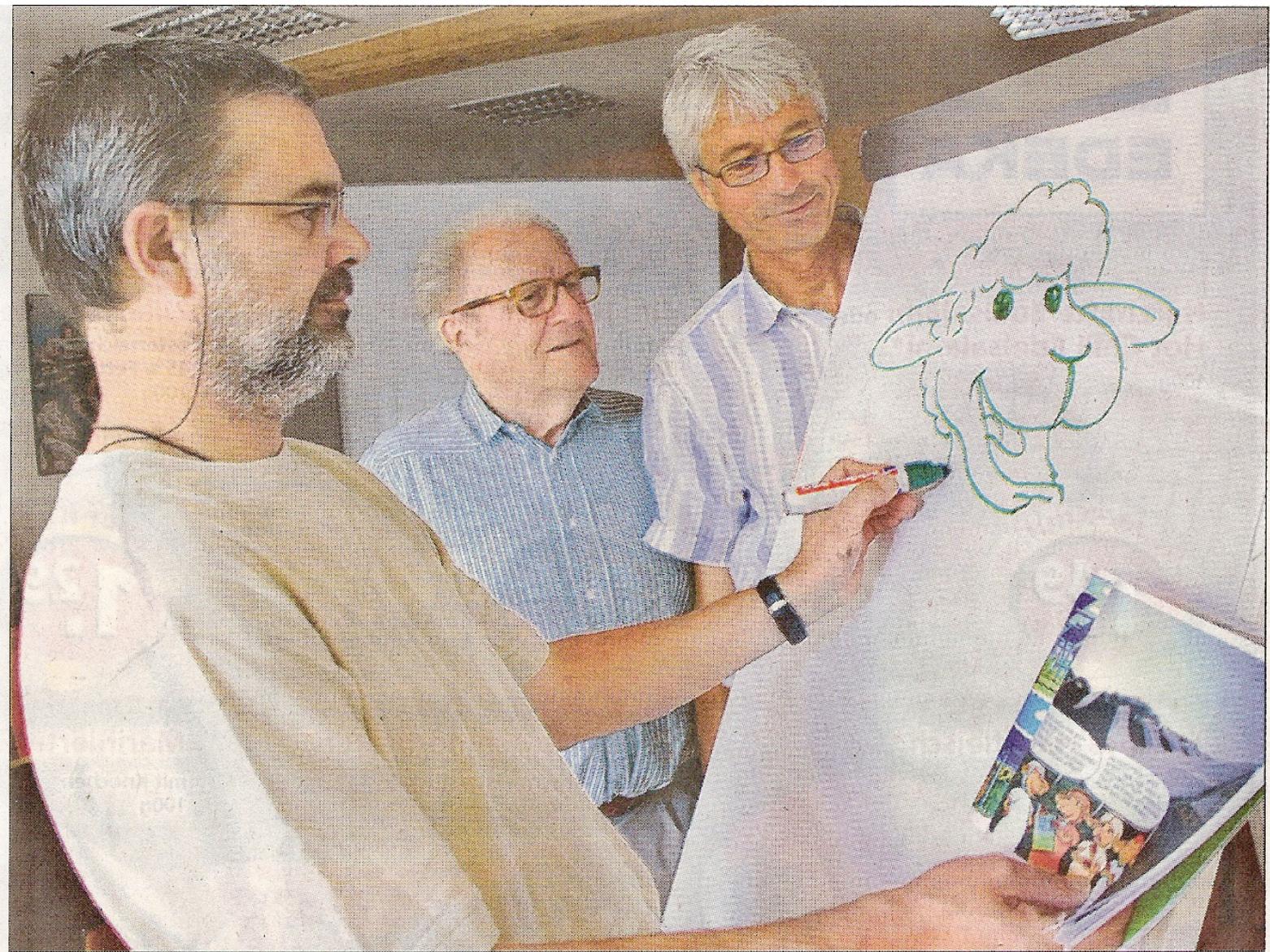


Sunny, das Schaf, sieht freundlich aus. Schon auf der ersten Seite eines neuen Comics merkt man: Dieses lustige Tier hat ein sonniges Gemüt. Um eben die Sonne geht es auch in der Geschichte, die Helmut Wartner, Tommy Weyh und Rupert Zeitler zwischen zwei Buchdeckel gebannt haben. Das Schaf erklärt in vielen bunten Bildern, was die Vorteile von Solarfeldern sind und wie sie sich am besten installieren lassen. Die Macher wollen vor allem bewirken, dass die Menschen verstehen, was man mit Solarfeldern alles kombinieren kann: Landwirtschaft, Umweltschutz, Nahrungsmittel- und Energieerzeugung.

Anschaulich statt trocken

Seit Mitte des vergangenen Jahres gibt es für Solarfelder keine Förderung der Regierung mehr. „Wir wollten daher die Erfahrungen und die Vorteile der Solarfelder in einem Comic bündeln“, sagt Landschaftsarchitekt Wartner. Zwei Jahre reifte die Idee, nun ist die Geschichte fertig. Sie erzählt von Sunny, dem Solarschaf, das mit seiner Familie nach einer Alternative für die Abhängigkeit von Öl und Gas, versinnbildlicht durch einen schwarzen Wolf, sucht. „Man kann die ganze Sache trocken schildern, aber auch anschaulich. Wir wollten es anschaulich machen“, sagt Wartner, der sich schon lange mit Solarfeldern und deren Erstellung beschäftigt.

Vier Monate hat die komplette Produktion der kleinen Geschichte gedauert, Zeichner Tommy Weyh hat recherchiert, sich in das Thema eingearbeitet, den Ablauf der Geschichte zusammengestellt und dann die Sprechblasen gezeichnet. Erst dann kamen die Bilder der Schaffamilie und ihrer Erlebnisse dazu. Auch hat Weyh Foto-Collagen mit den Zeichnungen kombiniert. „Die Vision ist, dass man Landwirtschaft mit der Stromerzeugung kombiniert“, sagt Wartner. Da könnten zum Beispiel Haselnüsse neben den Solarpanelen wachsen, oder Sonnenblumen, vielleicht auch



Sunny, das Solarschaf entsteht in den Räumen der LZ: Thomas Weyh zeichnet den Protagonisten des neuen Solarcomics. Mit dabei: Paul Riederer (Mitte) und Helmut Wartner. (Foto: cv)

Johannisbeeren. All das erzählt auch Sunny im Comic und überzeugt seine Familie davon. Die Fläche geht für die Landwirtschaft nicht verloren, „es gibt schon erste Pilotfelder“, sagt Wartner.

Schafe weiden auf Feldern

Doch warum ein Schaf als Protagonist? Viele Flächen, auf denen Solarpaneele stehen, werden von Schafen abgegrast und so gepflegt. Auch der Bund Naturschutz (BN) steht hinter den Solarfeldern. „Wir sind für eine regionale Wertschöpfung und eine nachhaltige, dezentrale Energieversorgung. Vor allem sind wir für Solarpaneele auf Dächern, aber befürworten auch die Solarfelder“, sagt Paul Riederer vom BN. Die Felder seien eine Bereicherung

für die Biodiversität, zwischen den Panelen könnten sich unterschiedliche Pflanzen entwickeln und Tiergesellschaften ansiedeln. „Das ist der große Unterschied zum Maisfeld“, sagt Riederer.

Vor allem Mais werde nämlich für die Befüllung von Biogasanlagen angebaut. Ein Solarfeld bringe die 20-fache Energiemenge als ein Mais- oder Rapsfeld, das Material für die Biogasanlagen liefere. Ebenso gebe es auf Solarfeldern keine Düngung, keine Pflanzenschutzmittel und keine Erosion, sagt Riederer. „Und die Solarfelder sind ruhig, machen keinen Lärm“, sagt Paul Riederer.

Im Sunny-Comic werden auch gestalterische Visionen visualisiert: So gebe es bereits erste Forschungen, die noch blauen Paneele in anderen

Farben oder der Natur angepasst zu gestalten. „Es muss mehr sein als nur Module und Zäune“, sagt Wartner. Die kreative Forschung stehe noch am Anfang und gehe weiter. Vielleicht könne so auch die Angst vieler Menschen vor einer „Veranschaulichung der Landschaft“ reduziert werden, sagt Wartner. Die Macher des Comics wollen Planern und Investoren, aber auch allen anderen zeigen, was mit Solarfeldern alles möglich ist.

Info

Der Comic wurde in einer Auflage von 500 Stück produziert. Er ist erhältlich bei Pustet, bei der Buchhandlung Dietl, beim Bund Naturschutz und beim Leserservice der Landshuter Zeitung.